Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 138 — Mittwoch, den 3. September 1930 — 48. Jahrgang

Marschall Pilsudski Sejmkandidat?

Wahlvorbereitungen auf der ganzen Front — 4 große Wahlblocks

Warschau. Das politische Leben im Staate steht bereits im Zeichen des Wahlkampfes. Man kann schon heute voraussagen, daß diesmal im Wahlkampfe große Wahlblocks auftreten werden, die klare politische Ziele repräsentieren. Vier Wahlgruppen werden genannt und zwar: Nationale Rechte, Centrolew, Sanacja und nationale Minderheiten. Gewiß muß auch mit kleineren Wahlgruppen gerechnet werden, die in den einzelnen Wahlkreisen auftreten werden, aber sie fallen in dem bevorstehenden Wahlkampfe kaum ins Gewicht.

Es steht bereits fest, daß die nationale Rechte den Wahlkampf selbständig führen wird.

Die Zentrolinke hat gestern nachmittag eine Konferenz abgehalten an welcher sechs verschiedene Sejmklubs teilgenommen haben. Gegenstand der Beratungen bildete die Schaffung eines Wahlblocks des Centrolew, der sich aus sechs Parteien zusammensetzen wird. Die Beratungen wurden gestern noch nicht beendet. Man ist aber der Meinung, daß der Wahlblock zustande kommen wird, und daß als Spitzenkandidat des Centrolew in allen Wahlkreisen der Sejmmarschall Daszynski aufgestellt wird. An zweiter Stelle wird der Führer der Bauernpartei Dombski aufgestellt.

Den Wahlkampf der Sanacjagruppe führt der gewesene Ministerpräsident Slawek. Ihm zur Seite steht der gewesene Ministerpräsident Switalski und der Ministerialdirektor Holowko. Die Situation im Sanacjalager ist bis zur Stunde noch nicht geklärt. In den nächsten Tagen begibt sich eine besondere Delegation zum Ministerpräsidenten Marschall Pilsudski um ihn zur Uebernahme der Listenführung in allen Wahlkreisen zu bewegen. Sollte sich Marschall Pilsudski zur Führung der Sanacjalisten entschließen, so könnte das wesentlich zur Klärung nicht nur im Wahlkampfe aber überhaupt der politischen Lage im Staate beitragen. Das Volk würde sich für bezw. gegen den Marschall aussprechen und dann hätten wir wenigstens ein klares Bild.

Der Ministerrat gegen die Sejmleitung

Warschau. Die Staatliche Zentralkasse hat die Auszahlung der Gehälter an die Sejmbeamten und das Sejm- und Senatspräsidium verweigert. Nach der polnischen Verfassung verbleiben der Sejm- und Senatsmarschall solange im Amte bis die beiden gesetzgebenden Körperschaften neu gewählt wurden. Die Sejm- und Senatsbeamten sind fest angestellte Staatsbeamten und die Staatskasse darf ihnen die Gehälter nicht vorenthalten. Die beiden Marschälle haben wegen diesem Vorfall eine Intervention im Finanzministerium angeordnet. Man nimmt an, daß es sich um eine neue Schikane gegen den Sejm handelt.

Blutige Demonstrationen in Budapest

10000 Demonstranten in den Straßen der Stadt — Polizei-Säuberungs-Aktion mit Panzerautos und Maschinengewehren

Budapest. In Budapest kam es heute zu schweren Ausschreitungen aufständischer Arbeiter. Nachdem am Vormittag schon starke Unruhe in der Stadt geherrscht hatte, rotteten sich gegen Mittag etwa 10 000 Arbeiter in der Andrassystraße zusammen. Die Fenster der Häuser und der vorüberfahrenden Automobile wurden eingeworfen, ebenso die der Straßenbahnen, wobei mehrere Fahrgäste verletzt wurden.

Die Demonstranten stürzten in der Nähe des Millenium-Denkmals, dem Hauptherd der Ruhestörungen, ein Automobil um und steckten es in Brand.

Die Polizei ging mit der blanken Waffe vor. Sie wurde dabei mit Steinen und Eisenstücken beworfen. Hierauf wurden

Panzerwagen mit Maschinengewehren

entsandt, die auf der Straße aufgestellt wurden. Die Demonstranten warfen mit Steinen und aus den Fabriken mitgebrachten Bleistücken zahlreiche Fenster ein und verwundeten viele Passanten. Allein in einem in der Nähe befindlichen Sanatorium wurden 200 Leute mit Notverbänden versehen. Zur Fortschaffung der Verwundeten mußten Privatautomobile in Anspruch genommen werden, auf denen die Rote-Kreuz-Flagge gehißt wurde.

Bei der Räumung des im angrenzenden Stadtwäldchen von Demonstranten angegriffenen und zerstörten Kaffeehauses machte die zu Hilfe herbeigeeilte Gendarmerie auch von der Schußwaffe Gebrauch. Sowohl auf seiten der Demonstranten wie auf seiten der Polizei sind hier zahlreiche Verwundete zu verzeichnen. Im Stadtwäldchen wurde ein Automobil der „Freiwilligen Retter" umgestürzt, ebenso zwei Autobusse und zwei elektrische Straßenbahnwagen, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Die von der Polizei abgedrängten Demonstranten zogen durch die Nebengassen nach dem Großen Ring, wobei sie Fenster einschlugen. Eine andere Gruppe zog durch die Königsgasse und versuchte zu plündern. Auch gegen diese Gruppe wurde vorgegangen, wobei zwei Polizisten verwundet wurden. Die Zahl der erheblicher Verletzten wird auf etwa 50 geschätzt. Den Demonstrationen ist auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen.

Der demokratische Stadtrepräsentant Dr. Klar wollte in der Nähe des Stadtwäldchens die Menge von seinem Automobil aus beruhigen. Die Demonstranten stürzten aber sein Automobil um und steckten es in Brand. Klar wurde durch einen Stockhieb so schwer verletzt, daß er bewußtlos in ein Sanatorium gebracht werden mußte, wo er bald darauf verstarb.

Um 13½ Uhr waren die Demonstranten aus dem Stadtwäldchen und kurz darauf auch die aus der Andrassystraße vertrieben. Die in die Nebengassen flüchtenden kleineren Gruppen wurden mit Panzerautomobilen verfolgt. Diese Gruppen wurden ohne Waffengebrauch aufgelöst. Nachmittags um 2,30 Uhr herrschte auf den großen Verkehrsstraßen wieder Ruhe und Ordnung.

Die Polizei hat 131 Personen festgenommen, die als Rädelsführer der heutigen Ausschreitungen angesehen werden. Gegen sie wird ein Strafverfahren eingeleitet werden. — Bei den Kundgebungen auf der Andrassystraße trafen einige Steinwürfe auch das Gebäude der Türkischen Gesandtschaft, wobei zwei Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Eine ernstliche Beschädigung hat das Gebäude nicht davongetragen.



Gorch Fock — Ehrung

Aus Anlaß des 50. Geburtstages des norddeutschen Dichters, der in der Seeschlacht von Skagerrak den Heldentod fand, wurde am Elternhause im Fischerdorf Finkenwärder eine Gedenktafel angebracht. Die Inschrift der Tafel lautet: „Gorch Focks Elternhaus. Hier verlebte der Dichter der Nordsee seine Jugendjahre."

Der Wahlkampf in Deutschland

Berlin. Nach Ablauf der Frist für die Einreichung der Reichswahlvorschläge, hat der Reichswahlausschuß, der am Montag unter dem Vorsitz des stellvertretenden Reichswahlleiters tagte, die Reichswahlvorschläge folgender 24 Parteien für zugelassen erklärt:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands;
2. Deutschnationale Volkspartei;
3. Deutsche Zentrumspartei;
4. Kommunistische Partei Deutschlands;
5. Deutsche Volkspartei;
6. Deutsche Staatspartei (Deutsche Demokratische Partei, Volksnationale Reichsvereinigung u. verwandte Gruppen);
7. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei);
8. Bayrische Volkspartei;
9. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung);
10. Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei);
11. Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung und Christlich-Soziale Reichspartei);
12. Deutsche Bauernpartei;
13. Landbund;
17. Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung);
18. Freibund des Handwerks, Kleinhandels und Gewerbes (Reichsbund des Deutschen Mittelstandes);
19. Nationale Minderheiten Deutschlands;
20. Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft;
21. Partei gegen den Alkohol;
22. Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenpartei der deutschen Mannschaft einschl. der Abgefundenen;
23. Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands;
24. Haus- und Grundbesitzer;
25. Arbeiterpartei für das arbeitende und schaffende Volk;
26. Mieter- und Volksreichspartei;
27. Handel, Handwerk, Hausbesitz.

Die vom Reichsinnenminister unter den Nr. 14, 15 und 16 vorgesehenen Reichswahlvorschläge fallen aus, da die betreffenden Parteien (Deutsch-hannoversche Partei, Sächsisches Landvolk und Konservative Volkspartei) anderen Reichswahlvorschlägen angeschlossen sind.

Sechs Reichswahlvorschläge mußten vom Reichswahlausschuß zurückgewiesen werden. Die Parteien „Recht werde Macht", „Kleinbesitzer, Handwerker, Mittelbesitzer", „Zurückgedrängter Mittelstand und Invaliden" und „Volksbund Deutsche Arbeit" hatten nur Reichswahlvorschläge, aber keinen Kreiswahlvorschlag eingereicht. Eine sogenannte „Menschheitspartei", die ebenfalls einen Reichswahlvorschlag eingereicht hatte, mußte zurückgewiesen werden, da Mängel in der Liste der Unterschriften für einen Kreiswahlvorschlag festgestellt worden waren. Die „Radikale Deutsche Staatspartei", die einen Kreiswahlvorschlag im Wahlkreis Köln-Aachen eingereicht hatte, konnte für den Reichswahlvorschlag gleichfalls nicht zugelassen werden, da der Kreiswahlvorschlag zum Teil ungültige Unterschriften aufwies.

Eine chinesische Nordregierung gebildet

Schanghai. Wie aus Peking gemeldet wird, hat der Zentralexekutivausschuß der Nordprovinzen im Hauptquartier des Generals Jensischan eine chinesische Nordregierung unter Führung Jensischans gebildet. Der Regierung gehört neben sechs weiteren Mitgliedern auch General Feng an.

Keine unmittelbare Umsturzgefahr in Brasilien

London. In Buenos Aires ist die Lage nun wieder ziemlich ruhig. Die Regierung behält vorläufig die Vorsichtsmaßnahmen bei, doch deutet nichts mehr auf unmittelbare Umsturzgefahr hin. In der Presse wird wieder ein zuversichtlicher Ton angeschlagen. Die Regierung hat bisher noch keine Erklärung für die von ihr getroffenen Vorsichtsmaßnahmen gegeben.

Neue Bombenwürfe in Indien

London. In Mymensingh im Bezirk von Kalkutta wurden am Sonntag die Häuser von zwei Polizeioffizieren mit Bomben beworfen, durch die zwei Personen verletzt wurden. Bei Zusammenstößen der Polizei und Arbeitern der Baumwollspinnereien wurden mehrere Polizisten und 50 Arbeiter verletzt.

Der Generalinspektor der Polizei in Bengalen ist am Sonntag in Dacca an den Verletzungen gestorben, die er bei dem Revolveranschlag erlitten hatte.



General Allen †

Der frühere Oberbefehlshaber der amerikanischen Besatzungstruppen im Rheinland, Generalmajor Henry Allen, ist am 31. August im Alter von 71 Jahren einem Herzschlage erlegen. Seiner maßvollen Handhabung der Kommandogewalt war es zu danken, daß zwischen seinen Truppen und der deutschen Bevölkerung ein harmonisches Verhältnis sich anbahnte. Diese freundschaftliche Gesinnung gegenüber Deutschland hat er auch bei seinem späteren Hilfswerk für die deutschen Kinder bewiesen, für die er 5 Millionen Dollar gesammelt hat.

Tschanghsueliang greift ein

Schanghai. Marschall Tschanghsueliang, der Gouverneur der Mandschurei, der Truppen nach Peking beordert haben soll, hat, wie aus Mukden gemeldet wird, an die Generäle der Nordarmee einen Aufruf gerichtet, in dem er auffordert, den Kampf gegen Nanking einzustellen und sich im Kampfe gegen den Kommunismus zu vereinigen. Unter den jetzigen Umständen müsse der Bruderkrieg ein Ende finden und die politische Einheit Chinas wieder hergestellt werden. Nach einer Meldung aus Nanking hat Tschanghsueliang der Nankingregierung in einem Telegramm mitgeteilt, daß die Truppen, die nach Peking in Marsch gesetzt worden seien, nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung bestimmt seien und sich an keiner militärischen Operation beteiligen würden. In amtlichen Kreisen Nankings wird bestritten, daß die Gerüchte über eine Beteiligung Tschanghsueliangs an dem Kampf der Nordgenerale gegen Nanking den Tatsachen entsprächen.

Nach der Revolution in Peru

London. Der neue peruanische Ministerpräsident Cerro hat die Freilassung des verhafteten amerikanischen Marineoffiziers Grow abgelehnt und angekündigt, daß gegen Grow ein Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet werden wird. Grow war unter der Regierung des Ministerpräsidenten Leguia Instruktor des peruanischen Fliegerkorps. Er wird nun beschuldigt, während der Umsturztage die Absicht gehabt zu haben, Arequipa zu überfliegen und mit Bomben zu belegen. Von der neuen Regierung wird weiter ein amerikanischer Ingenieur festgehalten, der sich im Zusammenhang mit der Durchführung eines großen Bewässerungsplanes in Peru befand.

Präsident Leguia soll nach in Peru umlaufenden Gerüchten bei Londoner Banken ein Vermögen von über 25½ Millionen Pfund (über ½ Milliarde Mark) hinterlegt haben.

Abberufung fast sämtlicher peruanischer Gesandter

Neuyork. Wie aus Lima gemeldet wird, hat der Präsident der neuen Militärregierung, Oberst Sanchez Cerro die Gesandten Perus in England, Spanien, Oesterreich und Belgien ihres Amtes enthoben und hat dem Gesandten in Frankreich befohlen, nach Lima zurückzukehren.

Die Unruhen in Indien

London. In den Straßen von Shatpura in dem Jutedistrikt von Kalkutta fanden am Montag erbitterte Kämpfe zwischen Mohammedanern und Hindus statt. Zahlreiche Personen wurden durch Ziegel und Steinwürfe verwundet. Ein starkes Polizeiaufgebot trieb die Menge auseinander, wobei 20 Personen verhaftet wurden.

Die Krise in der Textilindustrie in Bombay hat sich weiter verschärft. Acht Baumwollspinnereien haben am Montag den Betrieb eingestellt, wodurch sich die Gesamtzahl der stillstehenden Betriebe auf 24 erhöht. Gegenwärtig sind 40 000 Arbeiter arbeitslos, während 20 000 nur mit verkürzter Arbeitszeit arbeiten.

Vor verschlossenen Türen im Amtsgericht

Berlin. Am Sonnabend nachmittag machte man im Amtsgericht Charlottenburg die unangenehme Entdeckung, daß sämtliche Schlüssel, darunter auch die besonderen Sicherheitsschlüssel für den Kassenraum, die Telephonzentrale und den Schreibmaschinenraum entwendet worden waren. Die Diebe hatten mit einem Stemmeisen den durch ein Vorhängeschloß gesicherten Kellerraum neben der Wohnung des Kastellans erbrochen, in dem die dicken Schlüsselbunde aufbewahrt liegen. Man veranlaßte sofort, daß die Schlösser der drei wichtigsten Räume, für die es besondere Sicherheitsschlüssel gibt, von einem Schlosser verändert wurden. Außerdem wurde als Vorsichtsmaßnahme das in dem eigentlichen Kassenraum befindliche Geld, einige 1000 Mark, an anderer Stelle in Sicherheit gebracht. Da man annahm, daß die Schlüsseldiebe in der Nacht dem Gerichtsgebäude einen Besuch abstatten würden, wurden zwei Polizeibeamte vor das Gebäude postiert, während vier andere in den einzelnen Etagen des Amtsgerichts verteilt Wache hielten. Die Diebe kamen aber nicht, da sie anscheinend gemerkt hatten, daß ihr Plan vereitelt war. Es sind bereits umfangreiche Ermittlungen nach den Tätern im Amtsgerichtsgebäude anscheinend genau unterrichtet waren. Welche Absicht mit dem Diebstahl der Schlüssel verbunden war, ob man in den Kassenraum einbrechen oder irgendwelche wichtige Aktenstücke entwenden wollte, läßt sich noch nicht sagen.

Spiel mit einer Gewehrgranate

Die Kinder des Arbeiters Borki in Sternberg (Mecklenburg) hatten mit einer Gewehrgranate, an der sich ein Zünder befand, gespielt. Die Mutter hielt die Gewehrgranate für einen Teil eines Fahrrades und klopfte damit auf einen harten Gegenstand. Plötzlich erfolgte eine Explosion. Die Mutter wurde am Kopf und am ganzen Körper schwer verletzt. Die rechte Hand wurde ihr abgerissen. Ihre beiden in der Nähe befindlichen Kinder im Alter von 5 und 10 Jahren wurden am Kopf und am übrigen Körper ebenfalls schwer verwundet und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Familiendrama in Hamburg

In Hamburg erschoß der Makler Paul Acker die 41jährige Frau Prüs und deren 18jährige Tochter. Der Ehemann der Frau Prüs fand beide Opfer tot im Bett liegend auf. Ueber den Leichen lagen Blumen. Acker, der erst wenige Wochen im Hause der Familie Prüs wohnte, stand kurz vor der Verlobung mit dem 18jährigen jungen Mädchen. In dem Zimmer Ackers wurde ein Zettel mit der Aufschrift gefunden: „Mich findet Ihr im Großen See, meine Waffe hat leider versagt, wollte gern an der Seite meiner Greti sterben! Lebt wohl!"

Ein Flugpilot verbrannt

Südlich des Flugplatzes der bayrischen Flugzeugwerke bei Ausburg stürzte der Pilot Wanneck aus Linz in Oesterreich bei Flugübungen mit seinem eigenen Sportflugzeug ab. Das Flugzeug ging in Flammen auf und der Pilot verbrannte.

Ein Löwe gestohlen

Aus dem Hof einer Berliner Gastwirtschaft ist ein bronzener Reklamelöwe von zwei Meter Höhe und drei Zentner Gewicht gestohlen worden. Das bronzene Tier wurde, ohne daß jemand Verdacht schöpfte, bei hellichtem Tage per Pferdefuhrwerk entführt.

Wolkenmeß-Scheinwerfer auf Nachtflugstrecken

Zur Erhöhung der Sicherheit des Nachtflugverkehrs sind vom Reichsverkehrsministerium auf den Lande- und Hilfslandeplätzen entlang den Nachtflugstrecken Berlin—Königsberg und Berlin nach dem Westen Scheinwerfer aufgestellt worden, die während der Dunkelheit es jederzeit gestatten, die Wolkenhöhe einwandfrei zu messen. Es ist damit ein großes Moment der Unsicherheit, das bisher in den Angaben der geschätzten Wolkenhöhe lag, beseitigt worden. Die Beleuchtungsindustrie hat bereits brauchbare Scheinwerfertypen für diesen Zweck entwickelt.



Die Ueberreichung des diesjährigen Goethepreises der Stadt Frankfurt a. M.
der dem Begründer der Psychoanalyse — dem Wiener Forscher Prof. Siegmund Freud (im Ausschnitt) — zuerkannt war, fand am 28. August — dem Geburtstage Goethes — im Frankfurter Goethehaus statt. Professor Freud war durch seinen Gesundheitszustand an persönlicher Teilnahme verhindert und ließ sich durch seine Tochter Anna vertreten, die selbst auf dem Gebiete der Psychoanalyse tätig ist. — Von links: der Dichter Alfons Paquet, Frau Oberbürgermeister Dr. Landmann, Direktor Beutler vom Goethehaus, Fräulein Anna Freud, Dr. Arthur von Weinberg, Oberbürgermeister Dr. Landmann.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Erich Ebenstein

49. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Frau Sofie fand, daß dies völlig genügend sei. Er hatte Luft und Sonne und der Waldsaum über dem Hang bot den schönsten Ausblick. Bis nach Rosenhof hinüber konnte man sehen. Was wollte der Alte noch mehr? Sah sie nicht zum Rechten, so gut wie er selbst seinerzeit? Sich hinsetzen und ihn unterhalten oder gar einen teuren Pfleger mieten, das konnte er doch nicht erwarten!

Obwohl ihn Alter und Krankheit seltsam verändert hatten im letzten Jahr. Früher so sparsam, daß er jeden Heller dreimal umdrehte, ehe er sich davon trennte, fand er nun oft, daß er sich sein Lebelang genug geplagt hatte und sich eigentlich nun doch auch was gönnen könne. Oder er brummte über das immer knapper und einfacher werdende Essen. Hin und wieder ein Huhn oder ein Glas Wein könnte ihm Frau Sofie schon gönnen für den Herrentisch. Das hatte er ja früher auch gehabt. Und jetzt wo er keine Bewegung mehr machte, sei ihm die derbe Leutekost erst recht nicht zuträglich —

Frau Sofie überhörte solche Bemerkungen grundsätzlich. Manchmal ärgerte sie sich darüber im stillen. Meist aber waren sie ihr gleichgültig. Sie rechnete nicht mehr mit ihrem Mann. Bah — das Testament, welches sie in alle Rechte des unumschränkten Besitzes einsetzte, war gemacht, mit seinen alten Freunden hatte sie ihn glücklich entzweit, die unbequeme Nichte war endgültig abgetan und lange konnte es der Alte ja nicht mehr machen, wie sie vom Arzt wußte. Das bißchen Krakeel hin und wieder war wirklich unschädlich!

Wenn Christa nachmittags mit den Kindern unter den Blutbuchen saß, konnte sie den alten Waidacher auf der gegenüberliegenden Talseite immer oben am Waldsaum neben dem großen Missionskreuz sitzen sehen in seinem Rollstuhl. Dann flog ihr Blick oft mitleidig zu dem Einsamen hinüber.

Wie traurig hatte sein Alter sich gestaltet durch diese zweite Heirat! Selbst Leo, der gewiß kein Gemütsmensch war, fand es empörend, wie Frau Sofie ihn behandelte, und erzählte manchmal krasse Beispiele ihrer Lieblosigkeit.

Er vergaß dabei ganz, daß Frau Waidacher im Grunde nur denselben Grundsätzen huldigte wie er selbst —

Heute aber blickte Christa kein einzigesmal zu dem Alten hinüber. Ihre Gedanken weilten in weiter Ferne, im Schulhaus von Tauffern, wo Dolly schwere Tage durchlebte.

Mit Frau Winkler ging es zu Ende. Der Arzt meinte, ihr Leben zähle nur mehr nach Tagen.

„Was dann werden soll, weiß Gott!" schrie Dolly. „Sechs Kinder und dieser hilflose Mann, der sich außerhalb seines Berufes doch nie zurechtfinden kann im Leben! Hierbleiben kann ich dann auch nicht mehr, denn wenn es auch alle Welt nur natürlich findet, daß ich jetzt die kranke Hausfrau pflege und im Haushalt vertrete, so kann ich doch später im Haus des Witwers nicht mehr dasselbe tun — du weißt, wie die Welt ist, Tante Christa! Uebrigens bin ich auch am Ende meiner Kräfte! Jede Nacht bei der Kranken wachen, jede freie Stunde an ihrem Bett verbringen, dazu noch mein Beruf — ich wundere mich, daß ich es überhaupt noch aushalte. Werde mich wahrscheinlich versetzen lassen. Mag eine andere — ältere — hier meine Pflichten übernehmen. Obwohl mir das Fortgehen schwer werden wird, wenn ich an den Jammer der Kinder denke und das Chaos, das dann wieder im Winklerschen Haushalt hereinbrechen wird. Ich wollte eigentlich, ich wäre nie hergekommen —!"

Ja, die arme Dolly! Das würde ein schwerer Abschied werden, nun, wo die Kinder so an ihr hingen! Aber natürlich — fort mußte sie. Das ging nicht anders, schon der Leute wegen —

Das Gittertor unten an der Straße fiel kreischend zu. Christa fuhr aus ihren Gedanken. Ach — der Briefträger! Sie stand auf und eilte ihm entgegen, um ihn zu erreichen, ehe er das Haus betrat. Günther hatte schon seit drei Wochen nicht geschrieben. Vielleicht —

Ja, es waren zwei Briefe da für Frau Hochstätter und eine Depesche für den Herrn Ingenieur.

Christa kehrte mit ihren Briefen nach dem Hügel zurück, gerade als das Stubenmädchen erschien, um die Kinder zu einem Gang nach dem Dorf abzuholen. Sie sollte dort Einkäufe machen und gnädige Frau erlaubten, daß die Kinder mit durften.

Christa war froh, auf diese Weise ihre Briefe ungestört lesen zu können. Der eine war von Günther, der andere von Dolly. Sie öffnete letzteren zuerst.

Ein in großer Eile geschriebener Zettel und eine schwarzumrandete Todesanzeige fielen heraus. Frau Winkler war gestorben. Dolly schrieb dazu: „Ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht vor Arbeit und Sorge. Winklers Jammer ist unbeschreiblich. Er überließ alle Anordnungen mir, unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen. Er sitzt neben der Toten und quält sich mit Vorwürfen ab, daß er sich ihren Launen zu wenig gefügt und ihr nicht alle freie Zeit gewidmet hat. Als ob diese Frau je zufriedenzustellen gewesen wäre! Aber so sind die Männer: entweder ganz schlecht oder unwahrscheinlich gut und edel wie dieser. Gleich nach dem Tode seiner Frau bat er mich übrigens, ihn und die Kinder doch jetzt um Gottes willen nicht im Stich zu lassen! Meine Andeutung von Versetzen-lassen-wollen entfesselte einen Verzweiflungsausbuch. Was uns die Leute angingen! Was aus den Kindern werden sollte? Kurz und gut — schilt mich eine Törin — ich bin es ja auch — aber ich brachte das Klugsein zum erstenmal nicht fertig. Versprach alles. Bleibe. Die Hauptsache ist doch, daß man sich selbst nichts vorzuwerfen hat. Und gehen, um das bißchen guten Ruf zu wahren, das doch nur alberne Klatschweiber gefährden können, wäre eine Grausamkeit, die ich mir ewig vorwerfen müßte. Gelt, Du verstehst mich, Tantel!

Dolly."

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Geistliche Personalien.

:o: Herr Kaplan Spychalski von der St. Antoniuskirche in Siemianowitz ist an die Pfarrkirche in Bogutschütz versetzt worden. An seine Stelle tritt Herr Kaplan Ochmann aus Bogutschütz.

Abhilfe tut not!

Wer nachmittags 3 Uhr mit dem Zuge aus Kattowitz ankommt, wird die unangenehme Tatsache erleben, daß fast stets nur ein Beamter den Ausgang bedient. Da aber mit dem Zuge regelmäßig annähernd 300 Menschen eintreffen, und jeder möglichst rasch abgefertigt sein möchte, entsteht ein fast gefährliches Gedränge. Warum werden bei Ankunft der besonders stark besetzten Züge nicht 2 Beamte an den Ausgang geschickt? Das unnötige Warten und Drängen ist auf die Dauer nicht zu ertragen. Im Interesse der Allgemeinheit wäre eine Abhilfe sehr erwünscht. m.

Das Oberschlesische Landestheater in Siemianowitz.

Wir sind heute in der Lage, den Theaterfreunden von Siemianowitz und Umgegend die freudige Mitteilung übermitteln zu können, daß das oberschlesische Landestheater in der kommenden Spielsaison auch Siemianowitz besuchen wird. Vorgesehen sind zunächst 3 Gastspiele. Diese Meldung werden wohl die gesamten Theaterfreunde begrüßen. Der Dank der hiesigen Bürger dürfte in Form von Massenbesuchen feststehen. Den Tag der 1. Aufführung werden wir noch bekannt geben. m.

Das Finanzamt Siemianowitz pfändet wieder.

:o: In der letzten Woche hat das Finanzamt Siemianowitz wieder eine Anzahl Kaufleute und Gewerbetreibende wegen rückständiger Steuern pfänden lassen. So wurde auch am vergangenen Sonnabend der Gastwirt N. von den „Zwei Linden", der seine Steuern in Höhe von 600—800 Zloty monatlich stets pünktlich bezahlt hatte, infolge der Wirtschaftskrise jetzt aber mit einigen kleinen Beträgen im Rückstand blieb, gepfändet. In Abwesenheit des Finanzamtsleiters schickte der Leiter der Exekutionsabteilung den Exekutor am Sonnabend vormittags zu dem N., welcher sämtliche Stühle aus dem Lokal pfändete und mitnahm. Die Einwendungen des Gepfändeten, daß bei ihm am Sonntag der polnische katholische Jünglingsverein ein Fest feiert, die Stühle also gebraucht würden, blieben erfolglos. Der Gastwirt blieb ohne Stühle, wodurch dieser in seiner Verdienstmöglichkeit ganz empfindlich geschmälert wurde. Hat sich hier kein anderer Ausweg finden lassen?

Verlegung der Bergverwaltung. Die Vereinigte Königs- und Laurahütte verlegt die gesamte Bürotätigkeit der Betriebe Richterschächte und Ficinusschacht ab 1. Januar 1931 nach Kattowitz und zwar in das freistehende Gebäude an der Marthahütte. Nur die Handkassen, Arbeitermeldestellen und das Laboratorium sollen am Orte bleiben. Die freigewordenen Räume der jetzigen Bergverwaltung werden für Wohnzwecke umgebaut. Diese Zentralisierung des Betriebes dürfte eine Reduzierung des Beamtenpersonals zufolge haben.

Von der deutschen Volksbücherei.

Die deutsche Volksbücherei im evangelischen Gemeindehaus bleibt ab 3. September für 14 Tage geschlossen. Die Bücherausgabe erfolgt wieder am Mittwoch, den 17. September. m.

Radfahrerkontrolle.

:o: Am gestrigen Montag, den 1. September, wurde seitens der Polizei auf den Straßen von Siemianowitz sämtliche Radfahrer einer Kontrolle unterzogen. Alle Radfahrer, die keine Radfahrerkarte bei sich führten, wurden zur Bestrafung notiert. Es wäre angebracht, daß derartige Kontrollen öfters durchgeführt werden, damit dem wilden Fahren endlich ein Ende bereitet wird.

Renovation.

Die erst vor kurzer Zeit neu erbaute Turnhalle auf der Ulica Stabika wird zurzeit einer gründlichen Renovation unterzogen. Ein neuer Korkfußboden soll dort hergestellt werden. Bis auf weiteres bleibt daher die Turnhalle geschlossen. Die Wiedereröffnung werden wir zur gegebener Zeit noch mitteilen. m.

Verloren.

Auf dem Wege von der Beuthenerstraße 7 bis Wandastraße verlor ein armer Mann einen Briefumschlag, in welchem sich eine Rechnung mit 150 Zloty befand. Der ehrliche Finder wird ersucht, das Fundstück in der Geschäftsstelle unserer Zeitung, oder im Fundbüro gegen Belohnung abgeben zu wollen. m.

Die Laurahütte verkauft ihre Feuerspritze.

:o: Die Hüttenverwaltung der Laurahütte hat ihre Feuerspritze, welche einige Jahre vor dem Kriege angeschafft worden war, an die Gemeinde Przelaika verkauft. Da die Laurahütte keine eigene Feuerwehr mehr besitzt, ist auch die Feuerspritze überflüssig geworden.

Ein Dieb in der verschlossenen Wohnung.

Während der Abwesenheit des Bergmanns K. S. drang mittels Dietrich ein unbekannter Mann in die Wohnung desselben ein und schloß sich von innen ein. Als der von der Schicht heimkehrende Bergmann nicht in die Wohnung hinein konnte, versuchte er mit einer Axt sich gewaltsam Eingang zu verschaffen. Darauf wurde die Tür von innen geöffnet und der Eindringling festgenommen. Dieser, ein Arbeitsloser aus Sosnowitz hatte bereits einen Geldbetrag von 800 Zloty zu sich gesteckt. Er wurde von der Polizei verhaftet. m.

Siemianowitz im Sport voran

„07"-Laurahütte schlägt „Hakoah"-Bielitz 6:1 — Der Jubiläumsverein „Slonsk" überfährt die „Spielvereinigung"-Beuthen mit 7:1 — Sonstige Neuigkeiten

07 Laurahütte — Hakoah Bielitz 6:1 (2:0).

Wie nicht anders zu erwarten war, mußte der K. S. Hakoah Bielitz auch in Laurahütte im Spiel gegen 07 Haare lassen. Das Spiel selbst stand eigentlich auf keinem hohen Niveau. Die Nullsiebener glaubten auch ohne Kampf den Gegner zu schlagen. Da an und für sich die Bielitzer über keine wesentliche Spielstärke verfügen, blieb der Kampf in beiden Halbzeiten ein uninteressanter. Durch diesen Sieg hat der K. S. 07 den siebenten Platz in der Tabelle erreicht. Sollte er die nächstfolgenden 3 Verbandsspiele noch gewinnen, so käme er auf den fünften Platz. Als Schiedsrichter beim obigen Spiel fungierte Smialek. Bei den Laurahüttern fiel im Kampf Gawron-Lesch auf. Im Sturm konnte diesmal Kralewski nicht überzeugen. Hakoah Bielitz hatte im linken Verteidiger sowie im linken Flügelsturm die beste Besetzung. Was den Bielitzern fehlt, das ist das Gesamtspiel. Die Leute verstehen sich absolut nicht. Der Kampfverlauf war ein folgender:

Die ersten Spielminuten zeitigten einen laschen Kampf. Beide Mannschaften machten einen sehr müden Eindruck und „spielten" nur. Den Torreigen begann 07. Zwei Tore war die gesamte Auslese der ersten Spielhälfte. Nach der Pause munterte die K. S. 07-Mannschaft auf und zeigte lichte Augenblicke. Noch weitere 4 Tore folgten, wogegen Hakoah nur 1 Tor, welches aus einem Strafstoß resultierte, entgegensetzen konnte. Das Ergebnis entspricht durchaus dem Spielverlauf und hätten die Bielitzer die Nullsiebenelf in einer guten Form angetroffen, so wären sie wohl mit einer zweistelligen Niederlage nach Haus gezogen. Trotz der vielen sportlichen Veranstaltungen an diesem Sonntag, war der Besuch ein guter. m.

15jährige Jubiläumsfeier des K. S. Slonsk Laurahütte. Spielvereinigung Beuthen vom Jubiläumsverein mit 7:1 geschlagen.

Sein 15jähriges Jubiläum feierte der K. S. Slonsk in einer recht würdigen Form. Die Vereinsleitung hat aus Anlaß dieser Feier ein umfangreiches Programm aufgestellt, welches ordnungsgemäß und flott durchgeführt wurde. Gut repräsentierte sich der K. S. Slonsk mit dem neuumzäunten Sportplatz, der zu einem Schmuckkästchen der Gemeinde geworden ist. Zu diesem großen Werk kann man dem Jubiläumsverein nur gratulieren. Die Mühen und Unkosten die dem K. S. dadurch verursacht wurden, waren gewiß nicht klein. Er kann jedoch heute stolz sein den Vorsatz in die Tat umgesetzt zu haben.

Begonnen haben die sportlichen Darbietungen auf dem Sportplatz in Georgshütte bereits schon am Sonnabend. Es spielten:

Slonsk 2. Jugdm. — Welnowiec 25 2. Jgdm. 0:1.

Der siegenden Mannschaft wurde ein Diplom überreicht. Anschließend trafen sich:

Slonsk Reserve — Welnowiec 25 1. Mannschaft.

Die spieltüchtige Mannschaft des K. S. Slonsk mußte sich hier den besseren Feldleistungen der Gäste beugen und verlor mit obigem Ergebnis. Der Kampf war jederzeit ein recht spannender, und befriedigte die Zuschauer restlos. Am Abend lud der Jubiläumsverein mehrere Gäste zu einer Festakademie, die im Vereinslokal Prochotra stattfand ein. Es haben sich etwa 100 Sportler zu dieser Feier eingefunden. Als Vertreter des Oberschlesischen Fußballverbandes erschienen die Herren Kordulla und Bienoszek. Nach einer Begrüßung durch den Slonsk-Vorsitzenden gratulierten die beiden Verbandsvertreter dem Jubiläumsverein recht herzlich und ermahnten die Mannschaften an die weitere Pflichttreue gegenüber dem Verein. Der Sekretär Buchta las dann den Anwesenden in recht interessanter Form die Vereinschronik vor. Mit großem Applaus dankten die Zuhörer dem Sekretär für den ausführlichen Bericht. Noch eine Anzahl weiterer Redner kamen zu Wort, die alle dem K. S. Slonsk zu dem 15jährigen Jubiläum herzlichst gratulierten. Zum Schluß setzte der gemütliche Teil ein. In bester Stimmung verbrachten Gründer und junge Mitglieder des Vereins, einige Stunden miteinander.

Der Sonntag wurde mit dem Jugendspiel: Slonsk 1. Jgdm. — Welnowiec 25 2. Jgdm. eröffnet. Die Slonskjugend erwies sich als viel besser und siegte knapp aber sicher 2:0. Auch aus diesem Spiel erhielt der Sieger ein Diplom.

Anschließend fand ein Handballspiel zwischen:

D. H. V. Königshütte und dem evangelischen Jugendbund

statt. Die kampferprobten Königshütter konnten nur mit großer Mühe einen knappen 3:2 Sieg erringen. Der Kampf selbst wurde flott durchgeführt und war jederzeit offen. Beide Mannschaften gaben ihr bestes aus sich heraus und erfüllten den Werbezweck zugunsten des schönen Handballsportes, restlos aus. Hierauf fanden 2 Faustballkämpfe statt. Die Ergebnisse waren wie nachstehend:

Freie Turner Siemianowitz 2 — Evang. Jugendbund 2 46:29

Freie Turner Siemianowitz 1 — Evang. Jugendbund 1 54:37.

Trotzdem sich die Freien Turner die größte Mühe gaben die Mannschaften des evangelischen Jugendbundes niederzuringen, mußten sie sich obige Niederlage gefallen lassen. Die Meistermannschaften waren in einer hervorragenden Form und siegten verdient.

Zum Abschluß folgten zwei interessante Fußballwettspiele.

Iskra Laurahütte — Eichenau 22 2:1 (1:1).

Die stark ersatzgeschwächte Iskramannschaft stieß hier auf einen erbitterten Gegner. Der Kampf war jederzeit offen und interessant. Bis zur Pause lautete das Ergebnis noch 1:1. Erst in der letzten Spielminute der zweiten Spielhälfte erzielte Iskra das siegbringende Tor.

Spielvereinigung Beuthen — K. S. Slonsk Laurahütte 1:7 (0:2).

Diese Niederlage hat Spielvereinigung bestimmt nicht erwartet. Es klingt auch fast wie unglaublich, wenn man die letzten 2 Niederlagen der K. S. Slonsk-Elf in Erwägung zieht. Doch die Mannschaft wollte dem Verein Freude bereiten und das tat sie auch in vollem Maße. Ein besseres Jubiläumsgeschenk hätte sich wohl die Vereinsleitung nicht gewünscht. Die Mannschaft war wie umgewandelt. Man sah Eifer und Ehrgeiz von der ersten bis zur letzten Minute. Der Sieg blieb demnach auch nicht aus. Der Verteidiger Trafalczyk absolvierte mit diesem Treffen sein 450. Fußballwettspiel. Trotz seines vorgerückten Alters zeigt er immer noch hohe Klasse. Der Spielverlauf war ein abwechselnder. In der ersten Spielhälfte war trotz der 2:0 Führung des K. S. Slonsk der Kampf stets offen. Beide Tore kamen oftmals in Gefahr, wobei die Torleute ihre hohe Kunst unter Beweis stellen mußten. Nach dem Seitenwechsel hatte Slonsk ein kleines Uebergewicht. In kurzen Abständen schoß der schußfreudige Sturm noch 5 weitere Tore und stellte das Ergebnis auf 7:0. Nur ein Ehrentor glückte es den Beuthenern zu schießen. Die Tore für Slonsk schossen: Bregulla 2, Muschik 3, Czakainski 2.

Mit diesem Spiel wurden die sportlichen Darbietungen beendet. Am Abend fand im Lippoldschen Saale ein Festkommers statt, an welchem die beteiligten Vereine teilnahmen. Auch eine Abordnung des Laurahütter Amateurboxklub ist erschienen, die dem Jubiläumsverein gleichfalls die herzlichsten Glückwünsche darbrachte. In feucht-fröhlicher Stimmung vergnügten sich Sieger so wie Verlierer. Die Anwesenden werden wohl die Stunden noch lange in recht guter Erinnerung behalten.

Wir rufen dem K. S. Slonsk auch für die Zukunft ein herzliches „Glück auf" zu.

Handball.

V. D. H. Kattowitz — A. T. V. Laurahütte 3:5 (0:2).

Ein interessantes Handballwettspiel lieferten obige Gegner auf dem Sportplatz im Bienhofpark. Beide Mannschaften waren mit ihren besten Leuten zur Stelle. Die A. T. V.er waren in diesem Spiel in einer ausgezeichneten Form. Bis zum Seitenwechsel führten sie bereits mit 2:0, obwohl die Ueberlegenheit eine weit größere war, als das Ergebnis zeitigt. Nach dem Seitenwechsel bekam der Kampf einen offenen Charakter. Trotzdem erhöhten die Laurahütter die Torzahl auf 5. Auch die Kattowitzer blieben nicht müßig und erzielten gleichfalls 3 Tore. Das Endergebnis lautete 5:3 zugunsten des Laurahütter Turnvereins. Als Schiedsrichter fungierte Herr Schwertfeger. Mit seinen Entscheidungen war man jederzeit zufrieden. m.

Hocken.

Die polnischen Hockeymeisterschaftskämpfe kommen in Laurahütte zum Austrag.

Den großen Bemühungen des hiesigen Hockeyklubs ist es gelungen, die diesjährigen Hockeymeisterschaftskämpfe nach Laurahütte zu verlegen. In einem Schreiben des polnischen Hockeyverbandes erklärt sich dieser damit einverstanden und hat den Laurahütter Hockeyklub beauftragt, mit der Organisierung zu beginnen. Die Kämpfe kommen am 4. und 5. Oktober zum Austrag. An den heurigen polnischen Meisterschaften werden sich 7 Vereine beteiligen. Dieser Zug des polnischen Hockeyverbandes ist nur zu begrüßen, und wir sind fest überzeugt, daß diese Kämpfe ihre Werbekraft nicht verfehlen werden. Alles nähere werden wir noch rechtzeitig mitteilen. m.

An die Sportvereine.

Am morgigen Mittwoch findet im Gemeindesaale, Zimmer 11, eine außergewöhnliche Generalversammlung des W. F. und P. W. statt, wozu sämtliche Sportvereine gebeten werden, ihre Vertreter zu entsenden. Beginn derselben um 7 Uhr abends. Auf der Tagesordnung stehen eine Anzahl recht wichtiger Punkte. m.

Breslauer Boxer in Laurahütte.

Die rührige Vereinsleitung des hiesigen Amateurboxklubs ist eifrig daran, für den schönen Boxsport weiterhin zu werben. Nach der Verpflichtung des bekannten Amateurboxklubs Gleiwitz am vergangenen Sonntag ist jetzt der nächste Gast der Laurahütter der Amateurboxklub Breslau. Die Breslauer kommen mit ihren besten Leuten heraus und dürften den Laurahütter Sportlern gute Kämpfe bieten. Mit dieser Verpflichtung hat der Amateurboxklub einen guten Griff gemacht. Die genauen Paarungen werden wir in aller Kürze veröffentlichen. m.

Kino Apollo.

Ab Dienstag, den 2. bis Donnerstag, den 4. September läuft im Kino „Apollo" der größte Sensationsfilm dieser Saison „Der heilige Skarabeus" (Das Haus zur roten Laterne) über die Leinwand. Die Hauptrollen verkörpern die beliebten Filmstars Grete Mosheim, Gustav Fröhlich und Hermann Picha. Filminhalt: In einer Kleinstadt befindet sich ein Nachtlokal „Zur roten Laterne". Die junge hübsche Mylady Rezek wird für dieses Lokal als Tänzerin verpflichtet. Hier lernt sie einen gewissen Brenner kennen, der sich in die Tänzerin verliebt und dieselbe heiraten will. Brenners Eltern weigern sich, die Einwilligung zu geben. Unabhängig davon, entfernt Brenner seine Braut aus dem verrufenen Lokal, verschafft ihr eine kleine Wohnung und leben beide glücklich. Doch zu bald versiegen dadurch die knappen Barmittel Brenners und ist er mit seiner Braut in großer Not und im Rückstande der Miete. Dr. Horner, der ebenfalls in die kleine Tänzerin stark verliebt ist, bezahlt die ganzen Rückstände und beabsichtigt, die Tänzerin, die eine Ehe mit Brenner aussichtslos findet, zu heiraten. Kurz vor der Vermählung entführt sie Brenner aus dem Hause Dr. Horners und heiratet gegen den Willen seiner Eltern sein lange angebetetes Mädchen. Dazu ein erstklassiges Beiprogramm! m.

Kino Kammer.

Ab heute bis Donnerstag bringt das hiesige Kino „Kammer" den neuesten Film „Geheimpolizisten" zur Schau. Die Hauptrolle verkörpert der beliebte Eddy Polo. Die weiteren Besetzungen liegen in den Händen von Anton Poitner, Rina Marsa, Leopold v. Ledebour. Tempo, Humor und Spannung erfüllen diesen neuen Sensationsfilm. Eddy Polo steht im Verdacht, ein Bombenattentat verübt zu haben. Er verfolgt die Verbrecher und bringt sie in atemberaubender Jagd zur Strecke. Hierzu der bekannte bunte Filmteil.

In Vorbereitung: In aller Kürze bringt das Kino „Kammer" einen Film, betitelt: „Kampfhähne der Liebe", der bisher überall großes Aufsehen erregte und wochenlang in den Großstädten Europas auf dem Spielplan blieb, zur Schau. Siehe heutiges Inserat! m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 3. September 1930.

1. Für verst. Viktor Schendzielorz und Sohn u. Hermann Lukaschek.
2. Für verst. Antonie und Ottilie Schmidt, Eltern, Großeltern und Johann Kaluza.
3. Zum hlgst. Herzen Jesu, zum hl. Ant. u. zur hl. Rosalie auf die Int. Kystra.

Donnerstag, den 4. September 1930.

1. Zur hl. Rosalie von einigen Frauen.
2. Zum hlgst. Herzen Jesu als Danksagung von Familie Dylla.
3. Für verst. August und Ottilie Olschoffa.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 3. September 1430.

1. Für verst. Johann, Emnauel und Monika Mlitz und für verst. Paul Dziewior
2. Für das Brautpaar Malorny—Kraj.
3. Für das Brautpaar Stefanik—Fieroch.

Donnerstag, den 4. September 1430.

1. 5½ Uhr: Für verst. Johann Willimowski.
2. Zur Hl. Rosalie in bestimmter Intention.
3. Für verst. Josef Paculla.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 3. September 1930.

7½ Uhr: Jugendbund.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Protestkundgebung des Westmarken-Verbandes

Die vom Westmarkenverein für den gestrigen Sonntag nach Kattowitz einberufene Protestkundgebung gegen die Rede des Reichsminister Treviranus gestaltete sich zu einer wüsten Hetze gegen das Deutschtum. Obwohl zahlreiche Aufständische und Beamten aus den entlegensten Ortschaften der Wojewodschaft und sogar aus dem Dombrowaer Industrierevier zu der Kundgebung abkommandiert waren und freie Bahnfahrt und Verpflegung erhielten, war die Teilnehmerzahl verhältnismäßig gering. Die polnische Intelligenz und die Bürgerschaft waren bei der Veranstaltung nur schwach vertreten. Etwa 1000 Menschen versammelten sich vor dem Stadttheater, um nach mehreren Hetzreden gegen das Deutschtum sich zu einem Demonstrationszug nach dem deutschen Konsulat zu formieren. Da der Polizei diese Absicht bereits bekannt war, wurden die Zugangsstraßen zum deutschen Konsulat durch starke Polizeikräfte abgesperrt. Trotzdem gelang es den Demonstranten, die Polizeikette zu durchbrechen und nach dem deutschen Generalkonsulatsgebäude zu gelangen, wo ihnen aber ein zweiter Ring von Polizeibeamten entgegentrat. Nachdem sich die Teilnehmer in wüsten Beschimpfungen gegen das Deutschtum ergangen hatten und das „Rota"-Lied sowie die Nationalhymne abgesungen hatten, begab sich der Zug nach dem Wojewodschaftsgebäude, um dem Wojewoden eine an Marschall Pilsudski gerichtete Entschließung zu überreichen. Unterwegs wurden vor den Geschäftslokalen der deutschen Zeitungen Drohungen ausgestoßen. Starke Polizeiabteilungen, die vor den Zeitungen postiert waren, verhinderten Ausschreitungen. In der Entschließung wird, wie üblich, versichert, daß Polen bis zum letzten Blutstropfen jeden Fußbreit Boden verteidigen werde. Vom Völkerbund wird verlangt, Deutschland zu zwingen, eine Versicherung abzugeben, daß die Westgrenzen Polens unantastbar sind, ebenso sollten die deutschen Repräsentanten veranlaßt werden, jegliche weitere Provokation gegenüber Polen zu unterlassen.

Neben diesen schon bei zahlreichen anderen Gelegenheiten erhobenen Wünschen wurden noch folgende Forderungen aufgestellt: Ausweisung aller in Polnisch-Oberschlesien beschäftigten Reichsdeutschen, weil sie sich als Schädlinge der polnischen Wirtschaft erwiesen haben; Enteignung aller deutschen Großgrundbesitzer zugunsten der polnischen Arbeiterschaft; Auflösung aller deutschen Organisationen, die sich staatsfeindlich betätigen, vornehmlich aber des Deutschen Volksbundes; Einfuhrverbot für alle deutschen Zeitungen, die eine Grenzrevision fordern; Boykott der deutschen Presse in Polnisch-Oberschlesien, die zu der Rede des Ministers Treviranus eine „illoyale" Haltung eingenommen habe; schärfstes Vorgehen der maßgebenden Behörden gegen die deutschen Gemeindevertreter in Kattowitz und in Lipine, die sich mit der Protestentschließung der polnischen Parteien nicht solidarisch erklärt haben und Auflösung aller Gemeindevertretungen, die diesem Beispiel folgen sollten.

Sprechstunden in der Kanzlei des Wojewoden

Die Sprechstunden für das Publikum in der Kanzlei des schlesischen Wojewoden sind jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Die Amtsräume befinden sich im 2. Stockwerk des Wojewodschaftsgebäudes auf der ulica Jagiellonska.

Die diesjährige Ernte in Polen

Aus Warschau wird berichtet, daß die vorläufigen Berechnungen des diesjährigen Ernteergebnisses bereits beendet sind. Es bleibt nur noch die Nachprüfung durch die einzelnen daran interessierten Ministerien übrig.

Die diesjährige Weizenernte entspricht der vorjährigen so daß bei sparsamem Verbrauch eine bedeutende Menge zur Ausfuhr übrig bleibt. Dies ist umsomehr erfreulicher, da die Weizenpreise am wenigsten durch den Getreidepreissturz auf dem Weltmarkte gelitten haben. Die Roggenernte ist infolge der Dürre in Güte und Menge etwas geringer ausgefallen. Nichtsdestoweniger reicht sie für den Innenmarkt aus und es bleibt auch noch zur Ausfuhr übrig. Die Gersten- und Haferernte sind um 25 Prozent geringer ausgefallen als im Vorjahre. Da auch eine geringe Futterpflanzernte zu verzeichnen ist, so kann man auf eine Ausfuhr von Gerste und Hafer nicht rechnen. Ihre Vorräte werden kaum für den eigenen Verbrauch und für die Brauereien ausreichen.

Das Rauchen in den Eisenbahnzügen

Das Verkehrsministerium hat eine neue Verordnung in Angelegenheit der Eisenbahnwagen und -Abteile für Nichtraucher und für Frauen herausgegeben. Auf Grund dieser Verordnung muß in allen Personenzügen, die in ihrem Bestande zwei oder mehrere Wagen einer Klasse haben, die Hälfte der allgemeinen Wagenzahl für Nichtraucher bestimmt sein. Wenn im Zuge nur ein Wagen einer bestimmten Klasse ist, dann muß die Hälfte der Abteile für Nichtraucher bestimmt werden. Ist im Zuge nur ein Abteil einer Klasse vorhanden, so ist in diesem das Rauchen nur nach eingeholter Einwilligung aller Fahrgäste gestattet. In den Abteilen für Nichtraucher und für Frauen sowohl als auch in Korridoren dieser Wagen ist das Rauchen sogar mit Einverständnis der Fahrgäste nicht gestattet. Auch das Betreten der Abteile für Nichtraucher und für Frauen mit angezündeter Zigarre, Zigarette oder Pfeife ist verboten. In den Wagen und Abteilen müssen laut der ministeriellen Verordnung an sichtbarer Stelle entsprechende Aufschriften angebracht werden. Zuwiderhandelnde, d. h. Personen, die in Wagen für Nichtraucher oder für Frauen rauchen, werden mit einer Geldstrafe in Höhe von 5 Zloty belegt werden und müssen außerdem das Abteil verlassen bezw. aufhören zu rauchen.

Wer kann Auskunft geben?

Wir brachten in voriger Woche einen Artikel, in welchem bekannt gegeben wurde, daß 3 Kriegsgefangene nach 12 Jahren aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt wären. Die Verwandten des ebenfalls heimgekehrten Jan Michalski in Kattowitz 2, ul. Katowicka 5, ersuchen die Leser, nähere Angaben an die vorgenannte Adresse über den Verbleib des J. M. zugehen zu lassen, da M. verschwunden ist. Er machte einen verstörten Eindruck und man befürchtet, daß er sich an seinen Wohnort nicht mehr erinnern kann. Der Vermißte ist 1,70 groß, hat dunkles Haar, blonde Augenbrauen, bekleidet war er mit einem graugelben Russenmantel, Schnürschuh und Sportmütze.

Arbeitslosenbewegung in der Wojewodschaft

Nach einer Mitteilung der statistischen Abteilung beim schlesischen Wojewodschaftsamt war in der letzten Berichtswoche innerhalb der Wojewodschaft Schlesien ein weiterer Zugang von 727 Arbeitslosen zu verzeichnen. Am Ende der Berichtswoche betrug die Erwerbslosenziffer 35 236 Personen. Unter den registrierten Beschäftigungslosen befanden sich vorwiegend nichtqualifizierte Arbeiter. Eine wöchentliche Unterstützung erhielten zusammen über 17 600 Arbeitslose.

Vom Brasilianischen Konsulat

Konsul Paulo C. Gerechter ist von seiner Ausreise nach Brasilien nach Kattowitz zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Der neue Goldwert

Seitens des Finanzministeriums wurde der Wert für ein Gramm reines Gold pro Monat September auf 0,9244 Zloty festgesetzt.

Einwohnerziffer der Wojewodschaft

Im Monat August wurden im Bereich der Wojewodschaft Schlesien insgesamt 1 334 202 Einwohner registriert. Gezählt wurden einschließlich der Kinder 660 038 männliche und 674 164 weibliche Personen. Der Zugang betrug 10 425 Personen, und zwar handelte es sich um 2969 Geburten und 7456 Personen, die nach der Wojewodschaft Schlesien aus anderen Landesteilen zugezogen sind. Der Abgang infolge Wegzug, sowie Todesfällen betrug 8085 Personen.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12.05: Mittagskonzert. 12.30: Kinderstunde. 16.20: Schallplatten. 18: Volkstümliche Stunde. 19: Vorträge. 20.15: Solistenkonzert. 20.55: Literarische Stunde. 21.10: Solistenkonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12.05 und 16.20: Schallplatten. 17.35: Vortrag. 18: Volkstümliches Konzert. 19: Vorträge. 20.15: Abendkonzert. 21.30: Literarische Stunde. 22: Aus Warschau.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12.10: Mittagskonzert. 12.30: Für die Kinder. 16.15: Schallplatten. 17.10: Vorträge. 18: Unterhaltungskonzert. 19.45: Für den Landwirt. 20.15: Solistenkonzert. 20.55: Literarische Stunde. 21.10: Suitenkonzert. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12.35: Mittagskonzert. 15.50: Vortrag. 16.25: Schallplatten. 17.10: Vorträge. 18: Volkstümliches Konzert. 19: Vorträge. 20.15: Abendkonzert. 21.30: Aus Krakau. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 3. September. 15.35: Aus Gleiwitz: Stunde der Frau. 16.00: Aus Gleiwitz: Lesestunde: Der Kirschendieb. 16.15: Aus Gleiwitz: Lieder von Franz Schubert. 16.45: Aus Gleiwitz: Das Buch des Tages: Jugend in O.-S. 17.00: Aus Gleiwitz: Kammermusik. 17.30: Aus Breslau: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Elternstunde. Die deutsche und französische Berufsschule — Ein Vergleich. 18.00: Aus Gleiwitz: Stunde des Landwirts: Roggenanbau und Roggenverzehr. 18.25: Aus Gleiwitz: Das Ostproblem. 18.45: Aus Gleiwitz: Rund um Oberschlesien. Momentbilder. 19.00: Wettervorhersage für den nächsten Tag; anschließend: Die Schallplatte des Monats. 20.00: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Aus Gleiwitz: Aufbau der Behörden innerhalb der Provinz. 20.30: Austin Egen singt. 21.00: Heitere Funksuite. 21.25: Aus Gleiwitz: Im Tanzrhythmus. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: Mitteilungen des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschlands, Bezirksgruppe Breslau. 22.40: Zu neuen Zielen! 23.10: Funkstille.

Donnerstag, 4. September. 9.05: Schulfunk. Mundharfen-Konzert. 15.50: Kinderstunde: Geschichten vom Funkpurzel. 16.15: Die Revellers und ihre Schule. Unterhaltungskonzert auf Schallplatten. 16.45: Das Buch des Tages: Romantik. 17.00: Die Revellers und ihre Schule. 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Neuere österreichische Dichtung. 18.00: Künstliche Zähne. 18.15: Stunde der Deutschen Reichspost. 18.35: Kulturpolitische Gedanken zur Reichsreform. 19.00: Wettervorhersage; anschließend: Musik aus Rußland. Abendmusik der Funkkapelle. 20.00: Wettervorhersage; anschließend: Stunde der Arbeit. Die neuen Bestimmungen des Arbeitsvermittlungs- und Arbeitslosenversicherungsgesetzes. 20.30: Der Dichter als Stimme der Zeit. 21.00: Lieder. 21.45: Blick in die Zeit. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.35: Schlesischer Verkehrsverband. Die Besteigung der Ringelkoppe. 23.00: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.